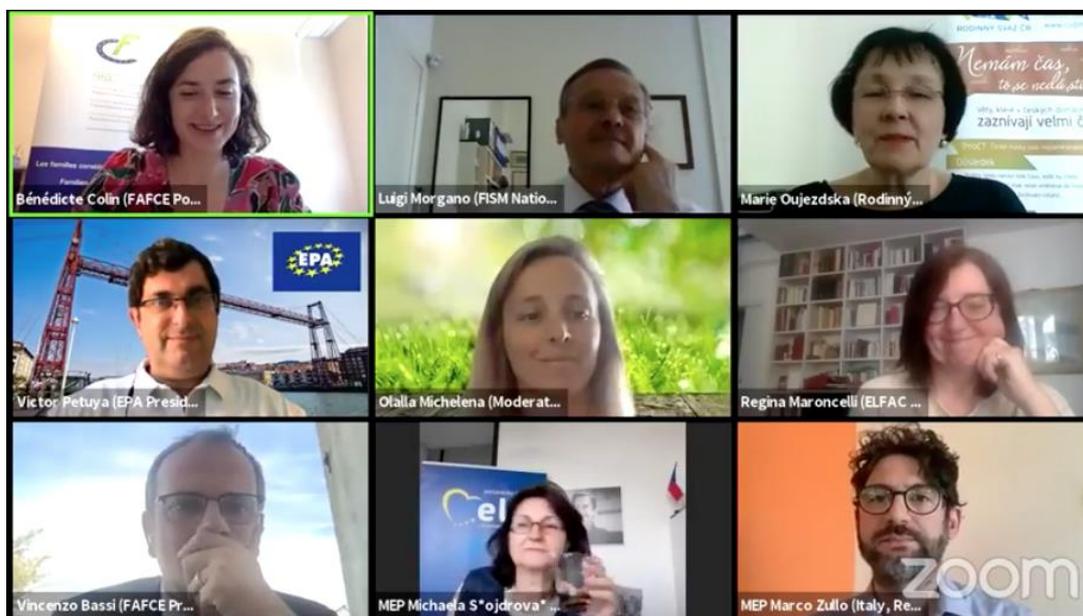


**Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Zeiten demographischen Wandels“
verlangt Investitionen in Familien und Chancengleichheit für Eltern**

**Forderung nach Investitionen in Familien
und Chancengleichheit für Eltern**



3. Juni 2021

Im Anschluss an den Internationalen Elterntag veranstaltete FAFCE am 2. Juni 2021 ein Webinar zum Thema „Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Zeiten demographischen Wandels: ein Instrument für generationenübergreifende Solidarität“. Die Teilnehmer betonten die Bedeutung von Investitionen in Familien als wichtigstes Instrument für eine nachhaltige Entwicklung in Europa und tauschten sich über das Gebot von Chancengleichheit für Eltern aus.

Vincenzo Bassi, Präsident der Föderation katholischer Familienverbände in Europa (FAFCE), erläutert das Thema in seiner Eröffnungsansprache wie folgt: *„Unsere heutige Diskussion befasst sich mit Vereinbarkeit von Familie und Beruf und den damit verbundenen Problemen. Die übergeordnete Frage in diesem Zusammenhang lautet: **Welchen Raum haben Eltern für ihre Elternschaft in der heutigen Gesellschaft?**“*

Abgeordnete des Europäischen Parlaments brachten Gesichtspunkte aus Sicht politischer Entscheidungsträger in diese Debatte ein. MEP Michaela Sodrová (Tschechien, EPP) pochte auf die Notwendigkeit, **Mutterschaft und Elternschaft sowie die Rolle von Eltern gegenüber ihren Kindern unter Berücksichtigung des Subsidiaritätsprinzips zu beachten**: *„Wenn wir über Kinder sprechen, müssen wir Familien und Eltern und deren Rolle bei der Erziehung von Kindern mit einbeziehen. Wir dürfen in der EU Politik Kinder nicht von ihren Eltern abkoppeln“. Die Rolle von Eltern ist von entscheidender Bedeutung und bietet auf lange Sicht Lösungen beim derzeitigen demographischen Ungleichgewicht an*, wie der Europaabgeordnete Alexandr Vondra (Tschechien, ECR) feststellte: *„Moderne demographische Maßnahmen müssen neue Realitäten widerspiegeln. Wir müssen Männern und Frauen die besten Wege zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf aufzeigen“.*

MEP Marco Zullo (Italien, Renew) wies darauf hin, **dass sich Familien bei der Familiengründung mit mehr Hindernissen als begehbaren Wegen konfrontiert sehen:** *„Die Schwierigkeiten bei der ersten Jobsuche und radikal veränderte Lebensweisen haben zu einem neuen timing geführt, d.h.Familiengründung wird auf die lange Bank geschoben. Prekäre Arbeitsverhältnisse und eine damit verbundene wirtschaftliche Unsicherheit behindern junge Paare auch bei der Wohnungssuche. Wenn man sich also entschließt, eine Familie zu gründen, muss man sich mit all diesen Problemen auseinandersetzen.“*

Auch Vertreter der Zivilgesellschaft nahmen teil, um konkrete Erfahrungen aus Familienperspektive auszutauschen. Bénédicte Colin, FAFCE-Projektreferentin, ging auf **die besondere Situation von berufstätigen Müttern am Arbeitsplatz ein, die häufig Diskriminierungen ausgesetzt sind, dem sogenannten Müttermobbing:** *„Mutterschaft verändert die Art und Weise, wie Frauen im Job als Kollegen in Bezug auf erwartete Arbeitsschwerpunkte, Kompetenz und Engagement wahrgenommen werden. Diese negativen Wahrnehmungen bereiten den Boden für Diskriminierung.“* Victor Petuya, Präsident des Europäischen Elternverbandes (EPA) sprach über die Notwendigkeit, **Vaterschaft als Knackpunkt für ein gesundes Familienleben zu stärken.** Marie Oujezdská, Vize-Präsidentin des tschechischen Familienverbandes reflektierte den Begriff „Chancengleichheit“ und führte aus, dass geschlechtsspezifische Ungleichheiten oft in der elterlichen Ungleichheit verwurzelt sind, da der Status von Eltern untergraben wird: *„Wir sollten daran arbeiten, dass die, die mit Pflege und Betreuung beschäftigt sind, gleichgestellt sind und dies in einem Umfang tun können, der ihren Vorstellungen entspricht und dabei gleichzeitig in ihrem Tun Wertschätzung erfahren. Betreuung und Pflege innerhalb der Familie ist keine private Angelegenheit, sondern im Gegenteil mindestens genauso gesellschaftlich notwendig wie die aktive Teilhabe am Arbeitsmarkt.“* Maria Maroncelli, Präsidentin der Europäischen Föderation für kinderreiche Familien (ELFAC) hob **die besonderen Schwierigkeiten hervor, mit denen sich kinderreiche Familien konfrontiert sehen, obwohl sie im Zentrum der Bewältigungsstrategie für einen demographischen Wandel stehen.** *„Es müssen sich nicht die Familien für den Arbeitsmarkt ändern, sondern die Arbeitswelt muss sich den Familien und ihren Bedürfnissen anpassen.“*

Dies wird sich dank des Engagements von Familienverbänden verbessern, die Familien bei diesen Herausforderungen unterstützen, so Vincenzo Bassi.

Luigi Morgano, Bundessekretär der italienischen Föderation der Vorschulen, früherer MEP, dankte den Podiumsteilnehmern und schloss das Webinar mit dem Hinweis, *„dass diese Fragen im Kontext einer **Konferenz zur Zukunft Europas** mit Blick auf die Zukunft unseres Kontinents nicht ignoriert werden können.“*